



Ein Tag ohne elektronische Medien

Die Zeiten, in denen die Leute ohne Internet auskommen mussten, sind schon lange vorbei. Das Netz ist nicht nur Informationsquelle Nummer Eins, es wird auch immer mehr zur Unterhaltungsmaschine. Wie würde ein durchschnittlicher Tag wohl aussehen, wenn es Computer, das Internet, Fernsehen und Handys plötzlich nicht mehr gäbe? Ein Selbstversuch.

Udo Seelhofer, KMA-Absolvent

Das Frühstück schnappen, den Computer einschalten und erst einmal nachschauen, ob es auf Facebook etwas Neues gibt. Dann noch schnell mit dem letzten Schluck Kaffee ein Blick auf die abonnierten YouTube-Kanäle, während man sich selbst für die Arbeit fertig macht. So oder so ähnlich sieht wohl der Tagesbeginn von vielen Menschen aus, die Tag für Tag online sind.

BLOSS NICHT EINSCHALTEN

Zunächst einmal ist die Versuchung, den Computer vor dem Beginn des Selbstversuches noch ein letztes Mal einzuschalten, ziemlich groß. Aber: Inkonsequenz ist hier absolut fehl am Platz. Sonst werden aus den fünf Minuten gleich wieder zwei Stunden. Wer unbedingt etwas lesen will, sollte hier lieber zur Zeitung greifen.

PURE LANGEWEILE

Die Frau eine Reihe weiter vorne in der Straßenbahn bemerkt die neidvollen Blicke nicht, die sich in ihren Rücken bohren. Dabei macht sie gar nichts Außergewöhnliches. Sie schreibt lediglich eine SMS. Dass die Kontaktaufnahme unterwegs mit den eigenen Freunden gar nicht so leicht ist, wenn man heutzutage kein Handy hat, fällt erst so richtig ins Gewicht, wenn man dringend einen Anruf erledigen muss. Also beim Westbahnhof raus aus der Straßenbahn und rein in die nächste Telefonzelle. In Wien

kann man diese immerhin noch an einigen größeren Plätzen finden. Dennoch wird das Telefonieren bei einem Tarif von etwas mehr als einem Euro pro Minute sehr schnell zu einem teuren Spaß. Da ist ein Anruf von Zuhause aus um einiges günstiger.

WER BRAUCHT SCHON GOOGLE

Wer etwas recherchieren möchte, tut sich ohne Hilfsmittel wie Google heutzutage besonders schwer, vor allem, wenn die eigenen Lexika die gewünschte Information nicht hergeben wollen. Ein Ausflug in die nächste Bibliothek ist dann unumgänglich. Dort fangen die Probleme aber erst so richtig an, denn in allen größeren Büchereien Wiens sind sämtliche Bücher, die ab einem gewissen Zeitpunkt gekauft wurden, nur noch digital erfasst. Wer gezielt eine ältere Publikation sucht, kann natürlich in den fast schon antik wirkenden Zettelkatalogen danach forschen, falls diese noch verfügbar sind. Bei neueren Werken ist aber die Hilfe eines wohlmeinenden Bibliothekars/einer wohlmeinenden Bibliothekarin notwendig. Sonst kann die Suche nach einem einzigen Buch gut und gerne mehrere Stunden dauern.

ZEITFRESSER INTERNET UND FERNSEHEN

Wieviel Zeit für das Surfen im Web und das Sitzen vor dem Fernseher jeden Tag wirklich verschwendet wird, merkt man erst, wenn man beides nicht mehr machen kann. Dann allerdings werden Stunden zu Ewigkeiten und manch einer sitzt dann Däumchen drehend im Wohnzimmer und weiß nicht, was er mit der neu gewonnenen Freiheit anfangen soll. Schließlich kann leider gerade heute kein Kumpel mit in die nächste Bar gehen, und alleine dort herumzusitzen macht auch keinen Spaß. So kreisen einem alle möglichen Gedanken durch den Kopf. Das geht so lange, bis es endlich „Klick!“ macht. Ein seit mehr als zehn Jahren ungelesen im Regal stehendes Buch wird zur Hand genommen, und während man sich beim Lesen amüsiert, wird einem klar, wie wenig man das Internet oder das Fernsehen daheim eigentlich vermisst. □